

gem. mit Tomasz Majewski an Restaurationsementwürfen für das Krakauer Collegium Maius (1852) sowie am Ausbau des Astronom. Observatoriums (1853). 1851 begann er gem. mit dem Dir. des Bauamtes K. R. Kremer (s. d.) die Restaurierung der 1850 durch einen Brand zerstörten Franziskanerkirche und verwendete diese Erfahrungen sowie Einflüsse der Krakauer Gotik und des sog. Krakauer Konstruktionsystems für sein bedeutendstes Werk, die 1854–64 entstandene neugot. Backsteinbasilika in Rzepiennik Biskupi. S., dessen Arbeiten und Entwürfe eine große Mannigfaltigkeit von Stilen aufweisen, trat daneben auch als Autor des Lex. „O budowniczych krakowskich czasów naszych i stawianych przez nich budynkach“, 1861, hervor, in dem er die 1830–60 in Krakau tätig gewesenen Architekten und Baumeister behandelte.

W. (auch s. u. PSB): Restaurationsementwurf für das Stadtzeughaus, 1860 (Kraków); Badeanstalt der Przędzięckis, 1860 (Ojców); Entwurf für das jüd. Krankenhaus, 1860 (Kraków); etc.

L.: *PSB (m. W. u. L.)*; J. Purchla, in: *Rocznik Krakowski* 53, 1987, S. 97ff.; W. Balus, in: *Die sakrale Architektur Krakaus vom vorroman. Beginn bis zur heutigen Zeit*, red. Z. Kowalska, 1993, S. 110f.; Z. Białkiewicz, *Przemiany architektury Krakowskiej w połowie XIX wieku*, 1994; K. Klimala, in: *Rocznik Krakowski* 68, 2002, S. 183ff.; W. Balus, *Krakau zwischen Traditionen und Wegen in die Moderne (= Forschungen zur Geschichte und Kultur des östl. Mitteleuropa 18)*, 2003, s. Reg.; *Archiwum Państwowe, Muz. Narodowe, beide Kraków, Polen*.

(U. Buczkowska)

Stachiewicz Piotr, Maler und Illustrator. Geb. Nowosiółki Gościnnie, Galizien (Nowosilky-Hostynni, Ukraine), 25. 10. 1858; gest. Kraków (Polen), 14. 4. 1938; röm.-kath. – Sohn eines Gutsbesitzers. S. stud. 1876–77 an der Techn. Akad. in Lemberg (L'viv), ab 1877 an der Krakauer Schule der Schönen Künste u. a. bei Łuszczkiewicz und L. Löffler (beide s. d.), 1882 wechselte er zu Otto Seitz an die Münchener ABK. Anschließend unternahm er mehrere Studienreisen nach Italien, Belgien und den Niederlanden, ab 1886 hielt er sich in Krakau auf. In seiner künstler. Tätigkeit legte S. den Schwerpunkt auf Illustrationen: Er lieferte Abb. für Z. (u. a. „Tygodnik Ilustrowany“) und illustrierte Publ. verschiedener poln. Autoren, u. a. „Quo vadis?“ von Henryk Sienkiewicz. Seine oft monochrom gehaltenen Zyklen, die tw. von der Volksreligiosität inspiriert waren („Gottesmutter-Legenden“, 1894), erfreuten sich ebenso wie die Ölbilder religiösen Inhalts („Ein Pilger zu Füßen Christi“), Landschaften und typisierten Frauenporträts großer Popularität.

1894 entwarf er für die Landesausst. in Lemberg das erste poln. Kunstplakat. Daneben war S. in Krakau an den Wyższe Kursy dla kobiet und an der Szkoła Malarstwa i Rzeźby dla Kobiet von Teofila Certowiczówna als Lehrer tätig. S., der sich an zahlreichen in- und ausländ. Ausst. beteiligte, war u. a. Mitgl. des Powszechny Związek Artystów Polskich, Towarzystwo Przyjaciół Sztuk Pięknych und des Münchener Kunstver. (1905–08). Nach dem 1. Weltkrieg geriet S., trotz des früheren großen Erfolges, allmähl. in Vergessenheit; Tle. seines Œuvres befinden sich im Muz. Narodowe in Kraków.

W.: Bilderzyklen: *Gespenster im Atelier*, 1883–85, Wieliczka, 1892; *Park in Tuhanowicze*, 1906; etc.

L.: *Bénézit*; *PSB (m. L.)*; *Thieme–Becker*; *Vollmer*; S. *Kozakowska – B. Malkiewicz, Polish Painting from around 1890 to 1945 (= Modern Polish Painting 2)*, 1998, S. 403ff.; *Archiv der ABK, München, Dtlid.*; *Familienarchiv S., Kraków, Polen*.

(T. Szybiński)

Stachowicz Michał Franciszek, Maler und Zeichner. Geb. Krakau (Kraków, Polen), 14. 8. 1768; gest. ebd., 26. 3. 1825; röm.-kath. – Sohn eines Buchdruckers und -händlers, Vater des Malers Teodor Baltazar S. (s. u.). S. erhielt 1783–86 seine künstler. Ausbildung in der Malerzunft in Krakau, 1792–93 und 1796 Zunftältester, 1817–25 wirkte er am Lyzeum zu St. Barbara als Zeichenlehrer. Im Auftrag des Domkapitels führte er 1814 eine Inventarisierung der Königsgräber in der Gruft des Krakauer Doms durch; die damals entstandenen Zeichnungen wurden später in den „Monumenta Regum Poloniae Cracoviensia“ veröff. Einen wesentl. Tl. seines künstler. Schaffens bildete i. d. F. die Malerei mit hist.-nationaler Thematik. So gestaltete er 1816 im bischöfl. Auftrag die maler. Innenausstattung des Krakauer bischöfl. Palais, die Darstellungen der bedeutendsten Ereignisse der poln. Geschichte und Bildnisse poln. Kg., Wiss., Politiker und Bischöfe umfaßte. 1821 schuf er im Auftrag Sierakowskis (s. d.) die innere Ausgestaltung des Jagiellon. Saales im Collegium Maius mit Bildern aus der Geschichte der Jagiellonenuniv. und Porträts verschiedener mit ihr verbundener Persönlichkeiten. S. zählte wegen des patriot. Charakters seiner Werke zu einem der beliebtesten Krakauer Maler: Sein Œuvre, das auch sakrale Gemälde und zahlreiche Porträts (v. a. von Tadeusz Kościuszko) sowie einige geograph. und strateg. Landkarten umfaßt, stellt – obwohl nicht von höchstem künstler. Niveau – einen bedeutenden Do-